

## SPAN. CHAPARRO MIT SEINEN VORROMANISCHEN NEBENFORMEN

In meinem Aufsatz *Circummediterrane Wortgruppen des westlichen Mittelmeergebietes* (VR, XI, 125-134) habe ich span., port. *chaparro* 'junge Eiche, Eichengestrüpp', arag. auch 'pino no maderable', Murcia 'Quercus coccifera' usw. mit seinen Verwandten, bask. *zapaí* 'buisson, touffe d'arbrisseaux épineux', berb. *tasáft* 'Eiche' und lat. *sappīnus* 'Art Föhre' besprochen. Diese auf Trombetti und Bertoni zurückgehenden Zusammenstellungen haben, nach der Aufhellung der Bedeutungsentwicklung, die Zustimmung Pokornys gefunden<sup>1</sup>. Ich bin auf das Problem zurückgekommen in meinen *Sardischen Studien* (Bern 1953), 98-99, wo ich die in VR, XI, 130-131 angeführten Belege ergänzte, einerseits durch kat. *sap* 'Erika' und kat. *sebó* 'Pinus silvestris', andererseits durch berb. (tamazight) *tasáft* 'génévrier' und lat. *sabīna* 'Juniperus sabina'. Zu kat. *sap* 'Erika' gehören die Ableitungen arag. *sapell* 'Erica multiflora',<sup>2</sup> Tortosa 'Erica arborea' und, mit Entwicklung von vortonigem *a > e, i*,<sup>3</sup> kat. *sepell* 'Erika' (1701), in der Serra Mariola (Alacant) 'Erica multiflora',<sup>2</sup> kat. *xipell* 'id.; Calluna vulgaris',<sup>5</sup> Vic 'espècie de bruc', Súria (Barcelona) 'bruguera',<sup>5</sup> balear. *cipell* 'Erica multiflora', *xipell*; Mallorca *xiprell*.<sup>6</sup> Zur Bedeutung 'Erika' vgl. galiz. *carrascina* 'Erica cinerea' usw.<sup>7</sup> gegenüber span. *carrasca* 'Quercus ilex'. Dem kat. *sepell*, *xipell* entspricht andalus. *sapillo* 'Arthrocneumon macrostachyum', ein blätterloser, ästiger Strauch von vier bis acht Metern Höhe. Daneben kennt das Andalusische *sapino* und *sapina* für dieselbe Pflanze.<sup>8</sup>

1. J. POKORNY, *Keltologie* (Bern 1953), 139-140.
2. M. LAGUNA, *Flora forestal española*, II (Madrid 1890), 78.
3. A. BADIA, *Gramática histórica catalana* (Barcelona 1952), 152.
4. M. LAGUNA, *op. cit.*, II, 80.
5. A. GRIERA, *Tresor de la llengua*, XIV (Barcelona 1947), 326.
6. A. M. ALCOVER - F. DE B. MOLL, *DCVB*, III, 152.
7. M. LAGUNA, *op. cit.*, II, 73; HUBSCHMID, *Sard. Studien*, 99.
8. M. LAGUNA, *op. cit.*, I (Madrid 1883), 314.

Das oben erwähnte kat. *sebó* bedeutet auch 'Abies pectinata', so in Vilaller (Lleida).<sup>9</sup> Davon kann nicht getrennt werden die auf *-pp-* weisende Form, span. *pínsapo* aus der Provinz Málaga, 'Abies pinsapo'.<sup>10</sup>

Heute möchte ich zwei weitere, mir damals unbekannt Typen hinzufügen. In *VR*, XI, 131 N. 1 habe ich zu span. *chapparro* aus Asturien bloss Belege in der Bedeutung 'Zecke' angeführt (vgl. dazu bearn. *chapàr* 'id.')

und bemerkt, dass *Chaparral* in Asturien als Ortsname fehlt. Die Wörterbücher bieten noch Cabranes *chaparru* 'pequeño, rechoncho, contrahecho' und Colunga *chaporretu* 'achaparrado'. Diese übertragenen Bedeutungen erklären sich aus dem Bild der verkrüppelten Eiche. Die Wörter brauchen in Asturien nicht von altersher gelebt zu haben; sie können später aus dem Kastilischen eingeführt worden sein, wo *chapparro* 'persona rechoncha' bezeugt ist; vgl. ferner montañ. (Castro Urdiales) *chaparruda* 'persona baja y regordeta',<sup>11</sup> arag. *chaparrudo* 'grueso, fornido y de baja estatura'; montañ. *chaparreti* 'persona rechoncha y de poca estatura'. Dagegen ist sicher bodenständig das nur für Asturien bezeugte *sapiego* 'Quercus toza',<sup>12</sup> auch («en Asturias?») *sapuego*.<sup>13</sup> Da die Stammvariante *sapp-* (< \**tsapp-*) in Asturien sonst fehlt, muss die Ableitung mit dem Suffix *-aiko-* alt sein. Dasselbe Suffix ist im Spanischen dann zusammengetroffen mit demjenigen von lat. *iūdaicus* und sehr produktiv geworden.<sup>14</sup> Es findet sich auch in dem mit astur. *sapiego* bedeutungsverwandten span. (*roble*) *enciniego* 'Art Eiche'<sup>15</sup> und in andern Pflanzennamen.<sup>16</sup>

Eine weitere Variante liegt vor in Albarracín (Teruel) *chavasco* 'Quercus ilex, cuando está en mata, o es aún arbolillo joven y pequeño'.<sup>17</sup> Sie weist, wie kat. *sebó*, auf einen Stamm mit *-p-* (oder auch *-b-*) statt *-pp-*. Auch diese Ableitung muss alt sein, da sich nirgends ein span. \**chavo* nachweisen lässt. Sie reicht wohl in vorindogermanische Zeit, wie die Ableitung span. *carrasco* 'Quercus ilex'.<sup>18</sup>

9. M. LAGUNA, *op. cit.*, I, 24.

10. M. LAGUNA, *op. cit.*, I, 35.

11. *BBMP*, II (1920), 63.

12. M. LAGUNA, *op. cit.*, I, 369; M. COLMEIRO, *Enumeración y revisión de las plantas de la Península hispano-lusitana e Islas Baleares*, IV (1888), 678.

13. M. COLMEIRO, *op. cit.*, IV, 678.

14. Y. MALKIEL, *The Hispanic Suffix -(i)ego*. *UCPL*, IV (1951), 111-213.

15. Y. MALKIEL, *loc. cit.*, 135.

16. Y. MALKIEL, *loc. cit.*, 129-130 (astur. *sapiego* blieb Malkiel unbekannt).

17. M. LAGUNA, *op. cit.*, I, 252.

18. HUBSCHMID, *Sard. Studien*, 94. — Vgl. auch die altlogudoresischen Cognomina (*Petru*) *Mulascu* (e *Furatu Mulascu*) und (*Maria*) *Venasca* aus dem 11.-12. Jh. (*CSP* 3, 44); dazu die Variante *-oske* in alogud. *Susana Cotroske* (*CSP* 63) und *Juan Catrosque, testes Catrosque* (*CSMS* 28-30), *Comita Cotroskis* (*CSNT* 55). Diese Suffixe fehlen bei M. L. WAGNER, *Hist. Wortbildungslehre des Sardischen* (Bern

Die verschiedenen, hier angeführten spanischen und katalanischen Formen beruhen teils auf einem Anlaut \*tš-, teils auf \*ts-, das im Romanischen entweder erhalten blieb (daher südital. *zappinu* 'Föhre') oder durch den lateinischen s-Laut ersetzt wurde (kat. *sap* usw.). Im Baskischen stehen nebeneinander Roncal *tšapař* 'roble pequeño' und labourd. *zapař* 'buisson', wie bask. *tšakuř* 'kleiner Hund' neben bask. *zakuř* 'Hund' oder *tšoko* 'kleine Ecke' neben *zoko* 'Ecke'; mit grösserer Bedeutungs differenzierung bask. *tšař* 'petit, délicat, défectueux, mauvais' neben bask. *zař* 'vieux, usé, de peu de valeur' (dazu das Sprichwort *zarrena, tšarena* 'le plus vieux, le plus mauvais') usw., UHLENBECK, *Lautlehre*, 94; vgl. auch COROMINAS, *RFH*, VI, 27. Es scheint, dass sich bask. *tš* statt *z* vor allem bei Diminutiven findet. Diese Art Diminutivbildung muss auch im Hispanischen existiert haben. Tatsächlich bezeichnet span., port. *chaparro* meist eine kleine, verkrüppelte Eiche. In kat. *sap* 'Erikastaude' und den übrigen katalanischen Formen sowie in andalus. *pínsapo* und astur. *sapiego* lässt sich keine diminutive Bedeutung nachweisen. Darum fehlt diesen Wörtern der Anlaut *tš*.

Im vorromanischen Hispanien lebte demnach nicht nur

1. der weit verbreitete, dem bask. *zapař* (mit Artikel *zapparra*) entsprechende Typus \**tšapparr* 'Eichengestrüpp' und (entwickelt aus 'Dornge-  
trüpp') 'Zecke', sondern auch
2. a) \**tsapp-* 'Erikastauden', das auf einen Teil von Aragón und Katalonien beschränkt ist, und dem aprov. *sap* 'Tanne' entspricht, wie  
b) \**tsapp-* 'Tanne', woher Málaga *pínsapo*;
3. davon abgeleitet, mit «Stufenwechsel» (vgl. *Sard. Studien*, 47), \**tsa-  
pone*, woher kat. *sebo* 'Tanne, Föhre';
4. \**tšapasko*, woher in Albarracín das mit span. *chaparro* synonyme *chavasco*;

1952), 118, N. 3. — Nach G. Serra (mündlich) ist *-ascu, -asca* in den genannten Namen im Sardischen allerdings jungen Ursprungs. Er erinnert an *dominus Murdascus episcopus Sulciensis de domo Sismundorum de Pisis* 1282 (*ASlSa*, I, 328). Auch *Punta Filasca*, Halbinsel bei Olbia (an der Ostküste Sardiniens) und *Casa Bolasco*, Hof bei Alghero (Carta d'Italia 192-I, 45-88) werden sich nicht aus dem paläosardischen Substrat erklären. Und trotzdem sind einige Bildungen wohl alt, d.h. vorromanischen, wahrscheinlich hispanischen Ursprungs. Vom Cognomen *alodud. Mutascu* kann kaum getrennt werden *Badde Mudascu*, Tal bei Romana (Pozzomaggiore, im westlichen Logudoro; C. d'It. 193-III, 464-4482). Neben dem *Riu Sibasca*, Bach bei Gonnese (Iglesias, westliches Campidano; C. d'It. 233-IV NO, 55-45), sind bezeugt, mit anderem Suffix, *Riu Sibiri*, Bach bei Tertenia (Ogliastra, Ostküste Sardiniens) und bei Gonnosfanádiga (Iglesias; auf der C. d'It. *Canale Fenugu Sibiri* genannt; dazu *Sibiri*, villaggio distrutto, Gonnosfanádiga, laut SPANO, *Vocab. sard. geogr.*, und ebendort *Casa Sibiri*, C. d'It. 225-IV SE, 69-72). Auch wenn *Sibasca* von *Sibiri* getrennt werden sollte, wird *Sibasca* vorrom. Ursprungs sein, wohl verwandt mit berb. *asif* 'rivière', worüber G. MERCIER, *JA*, CCV (1924), 300-303; A. PELLEGRIN, *Essai sur les noms de lieux d'Algérie et de Tunisie* (Tunis 1949), 67-68.

5. \**tsappaeko*-, woher astur. *sapiego* 'Quercus toza'.

Daraus ergibt sich, dass ein vorgallisches Substrat Hispaniens mit Beziehungen zum ältesten Substrat Nordafrikas und Italiens, das Eurafrikanische, die ganze Pyrenäenhalbinsel umfasste. Neben dem weit verbreiteten \**tsaparr* leben auf kleineren Gebieten vier verschiedene, damit verwandte Worttypen. Mit der Erschliessung solcher vorromanischer Varianten und Ableitungsformen können wir scheinbar nicht miteinander zusammenhängende Wörter verknüpfen. Zweifellos lassen sich auf ähnliche Weise noch manche bis jetzt rätselhafte Wörter in einen grösseren Zusammenhang einordnen.<sup>19</sup>

JOHANNES HUBSCHMID

Liebefeld b. Bern

19. S. darüber zuletzt HUBSCHMID, *Pyrenäenwörter vorromanischen Ursprungs und das vorromanische Substrat der Alpen* (Salamanca 1954), 65-66; *AGI*, XXXIX (1954), 65-77.